

# „Barbier“ kommt orientalisches

Mit der Premiere des „Barbier von Bagdad“ – einer eher selten gespielten komischen Oper – beginnt das Vogtlandtheater das neue Jahr.

Von Gabi Kertscher

**Plauen** – Das Jahr ist erst wenige Wochen alt und im Vogtlandtheater Plauen steht bereits die erste Premiere auf dem Programm. Während der Matinee zum „Barbier von Bagdad“ sprach am Sonntag der leitende Dramaturg für Musiktheater, Ballett und Konzert, André Meyer, mit Solorepetitor Mark Johnston. Es wurden die Feinheiten und Unterschiede zwischen der Orchestermusik und der Klaviermusik herausgearbeitet. Vor allem die orientalischen Klänge standen im Mittelpunkt.

Der „Barbier von Bagdad“ gehört zu den selten gespielten komischen Opern. Das Publikum erfuhr, dass das Werk von Peter Cornelius zur Uraufführung 1858 in Weimar durchfiel. Die beiden erklärten, dass der Grund hierfür nur bei dem Mann am Dirigentenpult zu suchen war und Franz Liszt war in der Stadt nicht sehr beliebt. Cornelius gilt als für seine Zeit sehr modern. Die Musikrichtung könne zwischen Schumann, Mendelssohn und Wagner eingeordnet werden. Im „Barbier von Bagdad“ seien Klänge zu hören,



Mark Johnston und André Meyer gaben während der Matinee zu „Der Barbier von Bagdad“ einen kleinen Einblick in Musikgeschichte und Entstehung dieser komischen Oper. Foto: G.Kertscher

die bereits nach Strauß klingen. Der zu dieser Zeit vorherrschende Orientalismus wird deutlich. Die Geschichte des Barbier Abul Hassan Ali Ebe Becar stammt aus dem Märchen „1001 Nacht“. „Die Männer reden

lang“, erklärte André Meyer. Die Frauen hingegen kommen zu kurzen, aber klaren Aussagen. Christina Maria Heuel steht als Margiana auf der Bühne. Während der Matinee gab sie einen kleinen Vorgeschmack

auf ihre Rolle. Karsten Schröter singt den Barbier. Auch er überzeugte zur Matinee. Die Premiere am 12. Januar um 19.30 Uhr auf der Kleinen Bühne verspricht ein interessantes Opernerlebnis zu werden.